



4.

Die schöne Magelone.

In der Zeit, da die Provence mit andern Landen Frankreichs schon dem christlichen Glauben zugekehrt war, herrschte dort ein edler Graf, der einen einzigen Sohn hatte mit Namen Peter. Dieser Jüngling übertraf alle seines Alters in Waffenübung, Ritterspiel und andern Dingen. Die Untertanen dankten dem allmächtigen Gott, daß sie einst einen solchen Oberherrn bekommen sollten. Auch hatten der Graf, sein Vater und die Gräfin keine andere Freude, denn ihren Sohn, und ihm zuliebe wurde mancherlei Kurzweil am Hofe angestellt. So hielten auch eines Tages die Freiherrn und Edlen des Landes ein Turnier, in welchem Peter vor allen den Preis erlangte, wiewohl viele fremde und geübte Ritter dabei waren. Sein Gerücht erscholl weit umher, als ob es nimmer seinesgleichen gäbe. Nach dem Turnier wurden die Ritter festlich von dem Grafen bewirtet und redeten mancherlei untereinander. Insonderheit erzählte einer von der schönen Magelone, der Tochter des Königs von Neapolis, deren gleichen an Schönheit und Tugend nicht gefunden werden sollte. Und ein anderer Ritter sagte zu Peter: „Junger Herr Graf, Ihr solltet wandern und die Welt suchen und Euch in ritterlichen Spielen üben. Gewiß, Ihr würdet weit und breit bekannt werden und am Ende eine liebliche Braut heimführen!“

Dem Grafen Peter gefiel dies wohl, zumal er so viel von der schönen Magelone gehört hatte; er nahm sich im Herzen vor, Urlaub von seinen Eltern zu begehren und in die Welt hinauszureiten. Als